

„Ja, wer doch Zeit hätte, seine Kinder gut zu erziehen und jeden Fehler gehörig in ihnen zu ersticken!“

„O, die müssen Eltern sich immer nehmen,“ antwortete Stein, wie aus der Seele von Elfridens und Wilhelms Mutter redend; „es kann Keiner ein wichtigeres Geschäft haben, als das der Erziehung der ihm von Gott anvertrauten Geschöpfe, und wer dieses vernachlässigt, um andern, äußern Vortheilen, oder wohl gar seinen Vergnügungen nachzujagen, der wird es dort oben zu verantworten haben, wo keine leere Entschuldigung gilt!“ Die Gesellschaft schwieg bei diesen ernstern Worten und Herr und Madame Busch senkten, im höchsten Grade verlegen, das Auge auf ihren Teller nieder.

Siebentes Kapitel.

(Fortsetzung des vorigen.)

Am andern Morgen, als die Kinder aufgestanden und in dem gemeinschaftlichen Zimmer zusammengekommen waren, zeigte Heinrich noch immer eine ernste, ja fast eine trübe Miene, auch sprach er sehr wenig; man sah es ihm deutlich an, daß er noch über die Begebenheit mit dem jungen Unglücklichen nachdachte, der sich durch seine Hestigkeit und seinen Zähjorn zum Verbren-